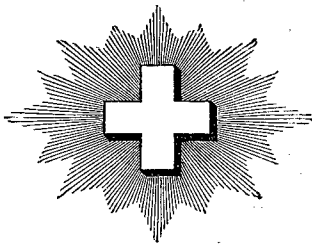


EIDGEN. AMT FÜR



GEISTIGES EIGENTUM

PATENTSCHRIFT

Patent Nr. 9343

29. September 1894, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, p.

Klasse 57

Georg LUGER, in BERLIN (Deutschland).

Nachlade-Patronenrahmen für Paketladegewehre.

Vorliegende Erfindung hat einen Patronenrahmen zum Gegenstand, welcher das Nachladen der Waffe gestattet, ohne zuvor die noch im Magazin, bezw. im Rahmen befindlichen Patronen herausnehmen oder verfeuern zu müssen.

Alle bisher zugleich mit den Patronen in den Vorratskammern von Repetiergewehren zur Anwendung gebrachten Pakete, bezw. Rahmen, Kapseln und dergleichen die Patronen zu einem geschlossenen Ganzen vereinigenden Einrichtungen, wie z. B. die von Fosbery, Bertoldo, Mannlicher, Jurnitschek und anderen, haben bekanntlich den sehr wesentlichen Nachteil, daß ein Nachladen der teilweise entleerten Vorratskammer (Magazin) mit einzelnen Patronen entweder gar nicht, oder nur mit umständlichen, des Schützen Augen und Aufmerksamkeit vom eigentlichen Ziel ablenkenden Verschiebungen erfolgen kann, so daß der Mann in Überraschungsfällen dem Gegner oft mit ganz oder größtenteils entleertem Magazin gegenüber zu stehen kommt, weil ein Ergänzen der Ladung vor dem Verbrauch auch der letzten Patrone aus dem Lauf nicht stattfinden konnte, wodurch der Wert der Magazin-Repetierwaffe also ganz illusorisch wird.

Für die Fosbery'schen, Mannlicher'schen

und dergl. mit den Patronen in die Vorratskammern der Gewehre eintretenden Rahmen ergibt sich noch der sehr empfindliche Nachteil, daß infolge der in die Rahmen eingepprägten geschlossenen Führungsrippen um die Wülste an den Patronenböden so genau passende Führungsnuten entstehen, daß dieselben beim kleinsten Fabrikationsfehler oder bei der geringsten Verschmutzung, wie sie bei Taschenmunition im Felde gar nicht zu vermeiden ist, das Steckenbleiben (Einklemmen) der Patronen, bezw. das Aufhören der Repetierfähigkeit der betreffenden Waffe verursachen.

Diese Übelstände sind bei der vorliegenden Erfindung vollständig beseitigt; auch hierbei werden die Patronen von einem zweimal unter rechtem oder annähernd rechtem Winkel umgebogenen Blech oder anderem passenden Material umklammert zusammengehalten, jedoch nicht in der bisherigen starren Art, sondern federnd, indem jede Seitenwand an ihrer Berührungsstelle mit der Rückwand je einmal von oben gegen die Mitte herunter so weit durchschnitten ist, daß sie beim Einführen neuer Patronen in den schon im Magazin befindlichen Rahmen, frei nach außen federnd, die Patronen, wie immer sie von oben nach abwärts gedrückt werden, in jeder Stellung leicht

durchlassen muß, um sie trotzdem hiernach wieder passend zu umschließen und mit den Schnittkanten der von der Hinterwand freigestellten federnden Seitenflügel an ihren Bodenrändern sicher zu führen.

In den vorstehend beispielsweise angeführten Ausführungsformen der Erfindung zeigt:

Fig. 1—3 den neuen einige Patronen enthaltenden und in ein entsprechend gestaltetes Gewehr eingeführten Rahmen;

Fig. 4 eine untere Ansicht der Hülse mit einem nach Fig. 8a ausgeführten und durch die obere Mitte durchschnittenen Rahmen;

Fig. 5 einen Schnitt durch die Gewehr-hülse nach $w-w$;

Fig. 6 den Drücker D , welcher das Festhalten, bezw. Lösen des Patronenrahmens im Magazin vermittelt, in linker Seitenansicht;

Fig. 7 den Querriegel d^1 , welcher den Patronenrahmen gleichzeitig nach oben, unten und vorne im Magazin festhält;

Fig. 8—8b verschiedene Ausführungen des neuen Nachladerrahmens.

Wie schon vorher gesagt wurde, ist der neue, ebenso wie bei den Fosbery'schen und anderen Einrichtungen aus einem zweimal unter rechtem Winkel gebogenen Bleche hergestellte, die Patronen von hinten umfassende Rahmen, an jeder Seite je einmal zwischen Seiten- und Hinterwand soweit durchschnitten, daß der von der Hinterwand freigestellte Teil der Seitenwand soviel Federung ergibt, daß das Eindrücken der Patronen von oben in den Rahmen ermöglicht ist.

Dieser Durchschnitt wird am besten an jeder Seitenwand gleichmäßig von oben, bezw. von unten bis ungefähr zur Mitte des Rahmens gemacht, so daß von den federnden Wandflügeln immer einer nach oben an die gleiche, im Durchbruch c^1 der Hülse zu diesem Zwecke entsprechend freigestellte Seite zu stehen kommt. Die Schnittkanten dieser von der Hinterwand, zwecks Federung freigestellten Seitenflügel dienen hier vorteilhaft zur Führung der Patronen, deren Bodenwülste in die freien Durchschnitte r^5 eintreten und auf diese Weise im Rahmen gehalten und von Mitte zu Mitte abwechselnd an der rechten und linken Seite

geführt werden, wodurch nicht nur die Reibung um die Hälfte verringert wird, sondern auch infolge gänzlicher Offenstellung der Führungen jeder Halt für eintretenden Schmutz und dergl. beseitigt und der freie Durchgang der Patronen unter allen Umständen gesichert ist.

Die Schnittkanten der von der Hinterwand getrennten Seitenflügel werden am besten ein wenig nach einwärts gebogen, wodurch die freistehenden Seitenwände mehr Federkraft erhalten und auch Patronen ohne vorstehenden Bodenrand entsprechend geführt werden; es können aber zur weiteren Versteifung noch Rippen r^3 und dergl. wie in Fig. 8a in beliebiger Zahl ebenso wie zur Gewichtserleichterung Durchbrüche an passenden Stellen der Rahmen vorgesehen sein. Um das Nachladen der Patronen besonders zu erleichtern, bezw. die Federung der Rahmenwände noch zu erhöhen, können entweder, wie in Fig. 8 gezeigt, die freigeschnittenen Seitenwände von ihrer ursprünglichen Breite reduziert werden, oder es werden die oberen und die unteren Ränder der Seitenwände in einer der in Fig. 8 gezeigten Weise ausgeschnitten, so daß zum Überfassen der Patronen klauenförmige Vorsprünge r^4 entstehen; auch können, wie aus der Fig. 8 hervorgeht, beide Einrichtungen zusammen angewendet werden. Gegenüber den Schnitten r^5 in der Höhenmitte der äußersten Patronen können kleine nach einwärts vor den Patronenrand greifende Warzen r^6 vorgesehen sein, welche den Zweck haben, diese äußersten Patronen gegen unwillkürliche Verschiebung besonders zu sichern; überdies kann auch an den federnden Wänden, gleichfalls vor den Bodenrändern der obersten Patronen, noch besonders hervortretendes Material vorgesehen sein, welches die äußersten Patronen auch von dieser Seite zurückhält. Diese Einrichtungen sind nur infolge der passenden Freistellung und Ausfederung von Seitenwänden möglich und stehen ganz im Gegensatze zu allen bisher bekannten Rahmenarten, wo die zu äußerst liegenden Patronen wegen des ungehinderten Vorschubes nach vorne freistehen müssen und deshalb leicht vorgehen und Ladehemmungen verursachen.

Damit einzelne zum Nachladen gelangende Patronen beim Hinunterdrücken nicht etwa mit ihren Bodenrändern an der oberen Kante der Hinterwand des Rahmens aufsitzen und dann erst wieder vorgeschoben werden müssen, kann letztere gegen die ausfedernde Seitenwand zu ein wenig abgeschrägt werden.

Solche in die Vorratskammern von Repeatinggewehren eingesenkte Nachladerahmen müssen nun, um mit einzelnen Patronen wirklich ergänzt werden zu können, im Magazin auch gegen den Druck von oben der zum Nachladen gelangenden Patronen passend gesichert werden. Dies geschieht im vorstehend angeführten Beispiel vorteilhaft mittelst des vom Drücker D schlittenartig bewegten Querriegels d^1 . Dieser horizontal in der Hülse passend quer verschiebbar eingelagerte Rahmenriegel (in Fig. 7 eigens in verschiedenen Ansichten veranschaulicht) ist mit dem in seinen Einschnitt d^4 eingreifenden Drücker D so in Zusammenhang gebracht, daß er allen Bewegungen von D folgen muß. Die Fig. 3—5 zeigen seine Grundstellung, in welcher er unter stetem Druck der Feder d^3 erhalten wird.

Die Hinterwand vom Hülsendurchbruch C ist mit einer Nut c^3 versehen, in welcher eine zu diesem Zwecke an der Rückwand des Rahmens angeordnete entsprechende Rippe r Platz und Führung findet. Wie an den neuen Rahmen noch ersichtlich ist, sind die Rippen r mit Einschnitten r^1 versehen, in welche der die Fuge c^3 durchquerende Rahmenriegel d^1 eintritt und, wie die Fig. 3—5 zeigen, den Rahmen auf diese Weise nach oben und unten sicher stützt. Der Rahmenriegel d^1 ist in diesem Falle vorteilshalber noch mit dem hakenförmigen Ansatz d^6 versehen, welcher um die Rückwand des Rahmens in den Durchschnitt r^5 greift und den Rahmen dadurch auch gegen unwillkürliches Vorwärtsfallen anhält, so daß die sonst als Stütze und Führung für den Rahmen vorne üblichen Schultern keine Genauigkeiten mehr erheischen und, wie an der Fig. 4 beispielsweise dargetan, auch ganz weggelassen werden können.

Am Rahmenriegel d^1 ist ein kleiner Ein-

schnitt d^5 vorgesehen, welcher bei entsprechendem Druck mit dem Drücker D sich gleichlaufend zur Fuge c^3 in der Hülse A stellt und den Durchgang für die Rahmenrippe r nach unten wie oben freigiebt, wodurch ganz oder teilweise geladene Rahmen auch aufwärts in die Hand treten, leere Rahmen aber nach unten ausfallen.

Wie aus den Fig. 1, 3 und 5 ersichtlich, ist der Knopf des in diesem Beispiele an der linken Seite der Hülse angelenkten Drückers D derart zur Patroneneinlage gerichtet, daß er beim Einführen eines Patronenpakets mit dem Rahmen in Berührung kommen muß und dadurch allein, ebenso wie beim Drücken mit der Hand, den in der Vorratskammer des Gewehres etwa befindlichen leeren Rahmen beim Laden eines neuen Paketes ausschaltet. Beim Nachladen einzelner Patronen wird der Drücker D aber nicht bethätigt, wodurch jeder in das Magazin eingeführte Rahmen, auch nach Verbrauch der letzten Patrone, immer so lange darin erhalten bleibt, bis eine ganze Paketladung folgt oder der Rahmen mit Absicht ausgeschaltet wird. Auch können beim Vorhandensein eines solchen Rahmens im Magazin zum Nachladen sogenannte Abstreifrahmen gebraucht werden. Zweifellos können die bisher erklärten Ausführungsarten der Erfindung mehrartigen Änderungen unterzogen werden, insbesondere kann die Sicherung des neuen Nachladerahmens im Magazin nach oben, unten und vorne vielartig geschehen, auch kann derselbe mit Vorteil in irgend einer der bekannten Vorratskammern zur Anwendung kommen, wo er nach verbrauchten Patronen nach aufwärts aus dem unten geschlossenen Magazin ausgeworfen wird. Die Sicherung des Rahmens im Magazin gegen Vorkippen kann noch anstatt vermittelst des früher erwähnten am Rahmenriegel angebrachten Hakens d^6 in sehr vorteilhafter Weise stattfinden, wenn in den Seitenwänden der Hülse unmittelbar bei der Hinterwand des Durchbruchs C Nuten c^2 angeordnet werden, in welchen dann an den Rahmen, wie in Fig. 8 gezeigt, hinten seitlich vorstehende Rippen r^2 bestens geführt und gestützt werden.

PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Patronenrahmen, dessen Seitenwände durch je einen von oben, bezw. von unten gegen die Mitte reichenden Schlitz (r^5) von der Rückwand getrennt sind, zum Zwecke, daß sie beim Eindrücken der von oben zum Nachladen gelangenden einzelnen Patronen zuerst frei ausfedern, dann die Patronen übergreifen und festhalten und dieselben an ihren in die Schlitz (r^5) eingetretenen Rändern von unten bis zur Mitte an der einen, von der Mitte bis nach oben an der anderen Seitenwand führen können;
2. Bei dem unter 1 gekennzeichneten Nach-

laderahmen zum leichteren Einführen der Patronen und besseren Ausfedern der Seitenwände Ausschnitte im oberen und unteren Rande derselben, so daß zum Umfassen der Patronen Klauen (r^4) entstehen;

3. Bei dem unter 1 gekennzeichneten Nachladerahmen, in der Höhenmitte der äußersten Patronen kleine, nach einwärts vor den Patronenrand greifende Warzen (r^6) der Patronenseitenwände, um ein unwillkürliches Vorgehen der Patronen zu verhüten.

Georg LUGER.

Vertreter: E. BLUM & Cie., in ZÜRICH.

Georg Luger.
29. September 1894.

